

Beschwerde und rechtliche Eingabe wegen Verletzung der Religionsfreiheit an der [...]Schule Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich wende mich als Mutter eines Schülers der 10. Klasse des [...]Gymnasiums in Berlin mit großer Sorge und Enttäuschung an Sie.

Mein Sohn und viele seiner Mitschüler (ungefähr 80 % der Schülerschaft sind muslimisch) möchten während der Schulpausen ihr Gebet verrichten. Das Gebet ist für sie ein wichtiger Bestandteil ihres Glaubens und hilft ihnen, innerlich ruhig und ausgeglichen zu bleiben. Leider wird ihnen dieses Grundrecht an der Schule verwehrt.

Mehrfach wurde mein Sohn beim Versuch, in einer ruhigen Ecke des Schulhofs oder zwischen den Müllcontainern zu beten, von Lehrkräften unterbrochen, weggeschickt oder sogar „gejagt“. Wenn die Kinder beim Beten entdeckt werden, müssen sie sich bei der Schulleitung melden. Dort werden sie häufig in einem unangemessenen Ton zurechtgewiesen und ihnen wird deutlich gesagt, dass Beten auf dem Schulgelände verboten sei.

Mein Sohn hat mir berichtet, dass diese Situationen ihn sehr belasten, da er das Gefühl hat, etwas Falsches zu tun, obwohl er nur seine Religion ausübt.

Ich glaube nicht, dass es zwischen den Schülern zu Konflikten wegen der Religion kommen würde. Ich habe auch eine Nichte an der Schule, die ein Kopftuch trägt und sie wurde in der Schule noch nie nicht darauf angesprochen. Ich kenne die Schule seit Jahren und ich habe noch nie gehört, dass es ein Problem war.

In Deutschland leben viele Musliminnen und Muslime unterschiedlicher Glaubensrichtungen zum Beispiel Schiiten und Sunniten friedlich zusammen. Besonders bei Jugendlichen spielt die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Richtung im Islam kaum eine Rolle. Sie wachsen gemeinsam auf, besuchen dieselben Schulen und teilen viele gemeinsame Werte. Zudem hat der Islam unabhängig von der Glaubensrichtung die gleichen grundlegenden Gebote und Verbote. Das zeigt, dass gegenseitiger Respekt, gemeinsamer Glaube und menschlicher Zusammenhalt wichtiger sind als Unterschiede innerhalb der Religion.

Sollten Konflikte auftreten, könnte gemeinsam mit den Eltern ein Gespräch geführt werden, damit es eine Aufklärung gibt. Ich denke, wir können mit den Kindern sprechen, wenn ihnen ein Raum zum Beten gegeben wird und Konflikte entstehen. Die Kinder wissen, dass jetzt lange dafür gekämpft wird und was es dann für sie und ihren Glauben bedeutet, wenn sie den Raum wegen Konflikten wieder verlieren.

Ich wünsche mir, dass mein Sohn und andere Kinder an dieser Schule ohne Angst und Druck ihre Religion leben dürfen in einem Klima des Respekts, der Toleranz und der gegenseitigen Achtung.

Vielen Dank.